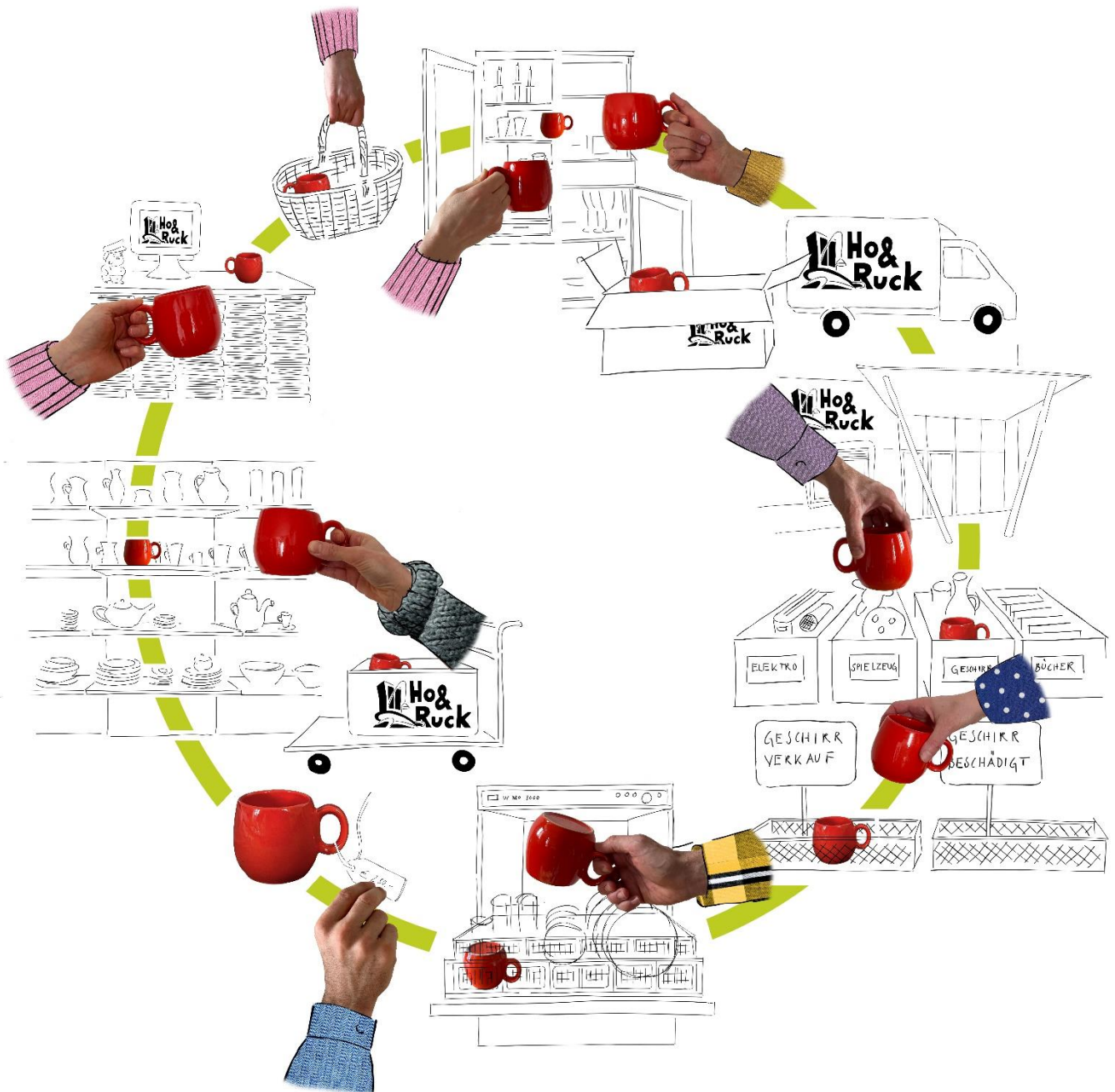


# HERAUSFORDERUNG KREISLAUFWIRTSCHAFT

Die Reise der Tasse erfordert ein „Reisebudget“



**PRESSEINFORMATION** anlässlich der 40-Jahrfeier des sozialökonomischen Unternehmens Horuck, 19./20. April 2024

**Sperrfrist bis Freitag 19. April** | Für Ihre Rückfragen ist die Geschäftsführung gerne für Sie erreichbar: Martina Wolf-Kuntner, +43 512 267731 50, [martina.wolf-kuntner@horuck.at](mailto:martina.wolf-kuntner@horuck.at); Thomas Holzer, +43 512 267731 50, [thomas.holzer@horuck.at](mailto:thomas.holzer@horuck.at) | [www.horuck.at](http://www.horuck.at)

40  
JAHRE

Ho & Ruck

## Von Hand zu Hand – Die Reise der Tasse

Bis eine Tasse, die Horuck im Rahmen einer Entrümpelung als Warenspende erhält, bei seiner neuen Besitzerin „landet“, hat sie **eine Reise mit 11 Stationen** hinter sich:

- aus dem Küchenregal in die Kiste ...
- in der Kiste in den LKW ...
- vom LKW in die Warenvorsortierung, dann ...
- zur Sortierung ...
- zur Reinigung ...
- zur Bepreisung ...
- in die Hallenbestückungskiste ...
- in der Kiste in die Halle ...
- in der Halle aus der Kiste ins Regal ...
- vom Regal zur Kasse ...
- von der Kassa „ins neue Leben“

Doch freilich gibt es in der Horuck Flohmarkthalle sehr viel mehr als einige weitgereiste Tassen. Es gibt ...

- ... **413 Regalmeter** voller Kleinwaren
- ... **140 Regalmeter** Bücher plus zwei große Präsentations-Inseln
- ... **100 Regalmeter** in 21 Vitrinen
- ... **32 Stangenmeter** Kleidung

Um diese Zahlen zu veranschaulichen: Spaziert man von der Triumphpforte durch die gesamte Maria-Theresien-Straße und durch die Altstadt bis zum Goldenen Dachl, legt man **700 Meter** zurück. Wenn man alle Regalflächen und Kleiderstangen der Horuck aneinanderreicht, würde seine Warenpräsentation diese gesamte Strecke begleiten.

Alle diese Präsentationsflächen werden im Durchschnitt **einmal pro Monat komplett neu** mit Waren bestückt. Am schnellsten dreht sich der Warenkreislauf in der Kleinwarenabteilung: Die Geschirr- und Dekoregale werden teils mehrmals täglich neu bestückt. Langsamer „wandern“ zum Beispiel Bücher. Da kommt es schon vor, dass es sich das eine oder andere dauerhaft in einem der Regale gemütlich machen möchte – andere kommen rein und sind auch schon wieder weg. Und das sind nur die Waren, die in Regalen bzw. auf Kleiderständen präsentiert werden.

Oder um es anders auf den Punkt zu bringen: **Pro Jahr verlassen 220.000 Kleinwaren** die Horuck Flohmarkthalle, große und kleine, praktische, alltägliche, seltene, kuriose. Das sind rund **18.300 Stücke pro Monat**.

Zusätzlich gehen **pro Monat rund 750 Möbelstücke** – vom Hocker bis zum Doppelbett – „auf ihre Reise“, um gemeinsam mit ihren neuen Besitzer:innen ein „neues Leben zu beginnen“. Bei Sofas wissen wir es GANZ genau: Jeden Tag macht sich mindestens *eine* Couch auf seinem Weg zu neuen Besitzer:innen.

Stellt man all diese Waren auf die Waage, ergeben sich **900 Tonnen Waren**, die durch das Horuck und seine Unterstützer\*innen und Kund\*innen jährlich im Wiederverwendungskreislauf gehalten werden. Nicht wenige dieser Stücke landen irgendwann WIEDER bei bei Horuck – das ist erfreulich! Denn im Kreislaufwirtschafts-idealfall haben auch Tassen, Stühle und Bücher (zumindest) 7 Leben.

# Herausforderung Kreislaufwirtschaft

**40 Jahre Horuck.** Das bedeutet nicht nur 40 Jahre gemeinnützige Arbeit mit einem wichtigen sozialen Ziel: Chancen für Menschen, die dringend Chancen brauchen. 40 Jahre Horuck bedeutet auch 40 Jahre Kreislaufwirtschaft – lange bevor der Begriff in aller Munde war. Heute ist Kreislaufwirtschaft „en vogue“.

Doch wenig bekannt sind bisher die Herausforderungen der Kreislaufwirtschaft in einem Umfeld, in dem „neu“ noch immer ein hoher Wert zugeschrieben wird. Der Wert, der zum Beispiel im Rahmen der Ermöglichung von Wieder- und Weiterverwendung geschaffen wird, wird hingegen kaum gesehen, geschätzt – oder gar adäquat bezahlt.

Das zu verändern ist die große Herausforderung, mit der sozialökonomische Unternehmen wie das Horuck heute kämpfen. Ob diese Herausforderung gemeistert werden kann, wird darüber entscheiden, ob auch kommende Jubiläen gefeiert werden können. Denn der Beitrag zum Umweltschutz, der tagtäglich in enormem Ausmaß geleistet wird, kann nicht weiterhin als „Nebenprodukt“ gesehen und behandelt werden. Ein Umdenken ist nötig.

**Wiederverwendung braucht Ermöglicher:innen der Weiterverwendung.** Weiterverwendung ist (mindestens) so aufwendig wie Produktion. Würde in neu produzierte Dinge mit eingerechnet, welchen Schaden sie bei ihrer Entsorgung verursachen, wären viele von ihnen unbezahlbar. Diese Kosten werden also nicht auf die Produkte aufgeschlagen. Sie werden der Allgemeinheit überlassen. Das funktionierte, weil der Aufwand und die Schäden lange nicht sichtbar waren. Das ist nun nicht mehr so. Trotzdem sind wir von „Kostenwahrheit“ weit entfernt.

**Die Kostenwahrheit von Secondhand-Waren hat es daher sehr schwer.** Sie konkurriert mit den „unschlagbaren Preisen“ von Produktionsmethoden, die unsere Erde so nicht mehr verkraften kann. Gleichzeitig wird nicht wahrgenommen, wie aufwändig es ist, Waren im Verwendungskreislauf zu halten, statt sie zu entsorgen. Secondhand soll ein Schnäppchen sein, denken viele. Doch hinter Secondhand steckt ernsthaftes Engagement und sehr viel Arbeit. Auch diese Kosten können nicht auf die Produkte aufgeschlagen werden – die Waren wurden keine Abnehmer:innen finden, „Da kaufe ich doch neu“.

**Was es vor diesem Hintergrund braucht, sind eine neue Betrachtung und neue Finanzierungsmodelle.** Denn Akteure wie wir können diese Schieflage nicht auf Dauer ausgleichen. Wir bekommen Waren für den Wiederverkauf geschenkt. Dieses Geschenk ist aber nur dann eines, das uns hilft, wenn wir mit diesen Waren Verkaufspreise erzielen können, die unsere Arbeit der Sammlung, Sortierung, Aufbereitung und Präsentation finanzieren. Doch diese Kostenwahrheit ist derzeit (noch) nicht möglich. Gleichzeitig werden Fördergelder für den sozialen Auftrag in Frage gestellt, den sozialökonomische Unternehmen wie wir erfüllen.

**Was dabei nicht bedacht wird, ist aber genau der Umwelt-Nutzen, den wir „quasi nebenbei“ erbringen.** Alleine das Horuck schafft es gemeinsam mit seinen Unterstützer:innen, jährlich rund 900 Tonnen Waren im Wiederverwendungskreislauf zu halten. Doch das passiert nicht einfach so „nebenbei“. Es ist ein Kraftakt, den wir mit dem Wissen und der Infrastruktur, die wir über Jahrzehnte aufgebaut haben, leisten. Und mit Hilfe der Fördergelder, die wir aus „Sozial-Töpfen“ erhalten. Werden diese Mittel weiter gekürzt, ist dieser Kraftakt nicht mehr bewältigbar. Was würde dann bleiben? Bleiben würden – schauen wir nur auf die Umweltaspekte – jährlich rund 900 Tonnen Waren, die statt bei uns neue Besitzer:innen zu finden, im Abfall landen.

**Liebe Entscheider:innen in den Wirtschafts- und Umweltressorts: Wir sind mit Begeisterung Akteur der Kreislaufwirtschaft, aber wir brauchen Ihre Hilfe! „Überlassen“ Sie uns nicht dem Arbeits- und Sozialressort. Wir sind AUCH Ermöglicher:innen der Kreislaufwirtschaft und wir können das künftig nur dann weiterhin erfolgreich sein, wenn Sie unseren Beitrag entsprechend wahrnehmen und unterstützen.**

**Doch wir haben nicht nur eine Bitte an die politischen Entscheidungsträger:innen. Eine ebenso große Bitte geht an die Menschen, die das Horuck mit Warenspenden „versorgen“ (möchten).**

**Manche Menschen meinen, wir könnten „alles brauchen“.** Oder sogar, wir *sollten* alles brauchen können. Einfach, weil es praktisch wäre, alles, was man selbst nicht mehr braucht, bei uns abzugeben. Einfacher, als sich selbst um Mülltrennung und (teils kostenpflichtige) Entsorgung zu kümmern.

**Doch Dinge, die wir nicht verkaufen können, sind für uns keine Hilfe, sondern eine große Belastung.** Denn mit jeder „Station“ die gespendeten Waren bei uns durchlaufen, sind Handgriffe verbunden. Handgriffe, die unsere Mitarbeiter:innen ausführen, täglich tausende Male. WAS aber, wenn die Tasse, die uns gespendet wurde, keine:n Käufer:in findet? Wenn niemand sie will? DANN waren alle diese vielen Handgriffe umsonst.

**Umsonst, aber nicht gratis.** Denn alle Kosten, die im Zuge der „Stationen“ angefallen sind, sind bereits angefallen. Und da die Tasse nicht gekauft wurde, müssen wir sie nun entsorgen – was weitere Handgriffe, Arbeitszeit und Ressourcen erfordert. Das ist der Grund, warum wir nur Dinge annehmen können, die wir auch verkaufen können. Wir haben ein echtes Interesse an der Wiederverwendung. Aber wir können keine Wunder wirken. Unverkäufliches ist unverkäuflich. Und was gekauft wird, entscheiden nicht wir. Das entscheiden unsere Kund:innen. Und wir beobachten es aufmerksam! Seit nun 40 Jahren. In diesen 40 Jahren haben wir viel Erfahrung gesammelt.

**Daher hoffen wir, dass auch unsere Bitte an unsere Warensponder:innen gehört wird.** Diese Bitte lautet, uns zu vertrauen, wenn wir ihnen vermitteln, welche Dinge wir zurück in den Warenkreislauf bringen können – und welche nicht. Das beste Kriterium, das wir unseren Warensponder:innen geben können, um zu entscheiden, welche Waren bei uns richtig sind: „Bringen Sie uns nur Dinge, die Sie selbst (wieder) kaufen würden, wenn Sie sie benötigen würden“. Funktionsfähige Dinge, unbeschädigte Dinge, gut erhaltene Dinge, hygienisch unbedenkliche Dinge. Zu den Waren, die in unserer Flohmarkthalle keine Käufer:innen finden, zählen:

- Möbel, die abgebaut oder zerlegt werden müssen oder bereits zerlegt sind. Zerlegbare Möbelstücke leiden unter jedem Auf- und Abbau. Das verursacht Beschädigungen, auch wenn die Stücke noch bestens erhalten sind.
- Möbel, die auf Grund ihrer Art oder ihres Zustandes (Risse, Flecken, Kratzer) nicht verkäuflich sind
- Möbel, die zurzeit nicht in unser Warensortiment passen, denn wir haben leider keine Lagerflächen.

**Das sind die Gründe, warum wir immer wieder Waren ablehnen müssen,** obwohl sie uns großzügig und wohlmeinend angeboten werden. Doch diese für uns unverkäuflichen Dinge sind keine Hilfe für uns, sondern eine Belastung. So leid uns das tut!

**40 Jahre Horuck – das ist ein großer Erfolg. Einer, mit dem wir so nicht rechnen konnten. Damit wir weiterhin erfolgreich sein können, ist es wichtig, dass es uns gelingt, Verständnis für die Herausforderungen der Kreislaufwirtschaft zu wecken. Anlässlich unseres 40-Jahre-Jubiläums gibt es wunderbar viel zu feiern. Wir haben viele und große Hürden genommen. Oft hat es danach ausgesehen, als wäre es nicht zu schaffen. Doch gemeinsam mit unseren Förderpartner:innen und unseren treuen Weggefährt:innen, Kund:innen und Unterstützer:innen ist es immer wieder gelungen. Daher sagen wir von Herzen DANKE und bleiben optimistisch: Auch die „Herausforderung Kreislaufwirtschaft“ ist bewältigbar. Gemeinsam.**



## Aller guten Dinge! Horuck-Geschichten aus erster Hand

Der neue Dokumentarfilm von Bert Walser

**Premiere:** 20. April beim Fest zum 40-Jahr-Jubiläum des Horuck in der Horuck Flohmarkthalle, Beginn 18 Uhr

Ohne die Menschen, die das Horuck schätzen, nutzen und unterstützen, könnte Horuck nicht seit 40 Jahren erfolgreich tun, was es tut: Menschen, die dringend eine Chance brauchen, diese Chance bieten – das ist die sozialökonomische Seite des Horuck. Gleichzeitig hat sich Horuck als „sozialer Ort“ etabliert – so sieht es Bert Walser, Dokumentarfilmer und „Macher“ von „Aller guten Dinge! Horuckgeschichten aus erster Hand“.

Walser holt daher Menschen vor die Kamera – so unterschiedlich wie das Horuck selbst – und lässt sie erzählen. Von der Magie gebrauchter Dinge, von Sinn und Nutzen, von Freude und Inspiration. Dabei zieht sich ein Muster durch die rund 50 Minuten Spielzeit der Dokumentation: Die Zuschauer:innen begleiten die Portraitierten einerseits durch die Flohmarkthalle des Horuck. Sie erleben aber auch, wo die gefundenen guten Stücke schließlich „landen“, um ihr neues Leben zu beginnen: etwa in einer alten Schule in Neustift, im Innsbrucker Stadtarchiv, in einem Tattoostudio, einem freien Theater, einem Übergangwohnheim, die „man cave“ eines Plattensammlers aus England. Außerdem kommen neben Horuck-Mitarbeiter:innen auch ein ehemaliger Transitmitarbeiter und ein ehemaliger Sozialarbeiter des Horuck mit 23 Dienstjahren „Insight“ zu Wort und ergänzen die Blickwinkel der Dokumentation um ihre Geschichten aus erster Hand.

### Kurzinfo Bert Walser

Studium Anglistik/Amerikastudien, Betreuung studentischer Filmprojekte, seit 2014 selbständig (Tante Gert Medien), Kameramann und Cutter für die RAI Südtirol, Trickfilmworkshops für Kinder und Jugendliche.

„Aller guten Dinge!“, 2024 ist Walsers zweiter Dokumentarfilm über das sozialökonomische Unternehmen Horuck („Ein schönes Stück Arbeit“, 2019).

### Ermöglicht wurde „Aller guten Dinge! Horuck-Geschichten aus erster Hand“ durch das

**40-Jahre-Horuck Jubiläums-Sponsoring von:** Angerer Johann Spenglermeister, Arbeiterkammer Tirol, ATM Abfallwirtschaft Tirol-Mitte, Berger Reinhold Steuerberater, Franz Bouvier Installationen, Die Beraterinnen, Eins Zwei Drei Druck, Fahrschule Peter, FIP Fröis Innovative Packaging, Glas Peter, Haus der Begegnung, IKB Innsbrucker Kommunalbetriebe, Innsbruck Marketing, Maler Holzbaur, Metallhandel Grassmayr, MG Interior, r2 Werbetechnik, Rofan Seilbahn, Rohregger Sonnenschutz, Tiroler Tuchfabrik Baur-Foradori, Troppacher-Schaller Heizen & Tanken, WIFI Tirol, Wintner Feuerlöschtechnik





## Faktenblatt Stand März 2024

<b>Angebot/Ausrichtung</b>	Horuck ist ein gemeinnütziges, sozialökonomisches Unternehmen im Bereich Kreislaufwirtschaft. Horuck betreibt Tirols größten und ältesten Indoor-Flohmarkt auf 1001 m <sup>2</sup> mit laufend wechselndem Angebot an Kleinwaren, Möbeln, Elektrowaren, Büchern und Kleidung. Zusätzlich ist Horuck Spezialist für Übersiedlung, Transport, Entrümpelung, Auflösung von Verlassenschaften.
<b>Gründungsjahr</b>	1984, Unternehmensform: Gemeinnützige GmbH
<b>Ausbau</b>	2001 Renovierung der alten Lodenfabrik in der Haller-Straße (Vergrößerung der Betriebsfläche von 700 m <sup>2</sup> auf 2500 m <sup>2</sup> )
<b>Geschäftsführung</b>	Martina Wolf-Kuntner, Thomas Holzer
<b>Pionier der Sozialökonomie</b>	<p>Bei seiner Gründung war Horuck einer der ersten sozialökonomischen Betriebe in Österreich. Sozialökonomische Betriebe sind gemeinnützige Unternehmen mit dem Ziel, Menschen eine neue Chance am Arbeitsmarkt zu eröffnen. Dafür bieten die Betriebe befristete Anstellung, Unterstützung, Qualifizierung und Beratung.</p> <p>Heute gibt es im unabhängigen, österreichweiten Netzwerk <i>arbeit plus</i> 200 gemeinnützige Soziale Unternehmen an knapp 500 Standorten, die mit Beratung, Qualifizierung und Beschäftigung benachteiligte Menschen beim beruflichen (Wieder-)Einstieg unterstützen. Insgesamt erhalten jedes Jahr 25.000 Menschen eine befristete Arbeitsstelle.</p>
<b>Pionier der Kreislaufwirtschaft</b>	Seit seiner Gründung vor 40 Jahren, und noch bevor es den Begriff „Kreislaufwirtschaft“ gab, steht Horuck für das Motto <i>hegen – pflegen – weitergeben</i> . Pro Jahr bewahren Horuck und seine Unterstützer:innen rund 900 Tonnen gut erhaltener Dinge davor als Abfall im Müll zu landen. Seit seiner Gründung im Jahr 1984 hat Horuck ca. 14.000 Tonnen Waren zurück in den Nutzungskreislauf gebracht. Zur Illustration: Würde man diese Warenmenge der letzten 40 Jahre auf Eisenbahnwagons laden, wäre der so befüllte Zug 700 Wagons lang und würde von Innsbruck bis Hall reichen.
<b>Chancen zum Wiedereinstieg</b>	Anzahl der im Laufe von 2023 beschäftigten Transitmitarbeiter:innen: 96 (20% Frauen, 80% Männer, Durchschnittsalter 44,8 Jahre), Arbeitsmarkterfolg: 37% (2022) In den vergangenen 40 Jahren haben rund 1.400 Transitmitarbeiter:innen im Horuck die Chance bekommen, nach langer Arbeitslosigkeit wieder im Berufsleben Fußzufassen.
<b>Wirtschaftliche Zahlen 2023</b>	81.465 Verkaufskund:innen (zur Veranschaulichung der Zahl: das sind etwa alle erwachsenen Innsbrucker:innen), über 4.000 Transportkund:innen pro Jahr Gesamtaufwand: 2,89 Mio. Eigenerwirtschaftung: 1,77 Mio. (61,2%) Gesamt-Förderbedarf: 1,12 Mio (38,8%), davon AMS 76 %, Land 16% Stadt 8% Personal: Bruttolöhne und -gehälter: 1,90 Mio; Dienstgeberabgaben: 0,51 Mio Ersparnis der Öffentlichen Hand (Sozialhilfe / Arbeitslosengeld / Notstandshilfe): 0,62 Mio Ersparnis Sperrmüllentsorgung: 0,34 Mio
<b>Förderpartner</b>	Arbeitsmarktservice, Land Tirol, Stadt Innsbruck
<b>sozial trifft kreativ</b>	laufende Kooperationen mit Kultur- und Kunstschaffenden z.B. FH Gesundheit, MCI, Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck, Theater Present, Stadtarchiv Innsbruck, Tiroler Künstler:innenschaft, Landestheater Innsbruck, Waldorfschule sowie mit zahlreichen weiteren
<b>Adresse</b>	Haller Straße 43, 6020 Innsbruck, T 0512/26 77 31, info@horuck.at, www.horuck.at Öffnungszeiten Verkauf: Mo – Sa 9 bis 18 Uhr

